

ökonomischen Interessen der Frauen und Mädchen zu vertreten. Damit fördern sie die Teilnahme der Frauen und Mädchen an der Planung und Leitung der Wirtschaft und des Staates. Alles das hilft, die sozialistische Arbeiterpersönlichkeit herauszubilden.

Ein weiteres Hemmnis ist der Versuch einiger Betriebsgewerkschaftsleitungen, Kreisvorstände des FDGB und Gewerkschaftskomitees bei den WB, ihre Verantwortung für die Förderung der Frauen und Mädchen auf den Frauenausschuß oder die Frauenkommission abzuschieben. Die Kehrseite ist, daß einige Frauenausschüsse und Kommissionen nur allzu gern alles allein machen wollen. In beiden Fällen wird der Standpunkt vertreten: Was die Probleme und Sorgen der Frauen betrifft, so könnten diese am besten von ihnen selbst gelöst werden.

Hier ist die Rolle der Frau beim umfassenden Aufbau des Sozialismus noch nicht restlos klar. Es wird vergessen, daß unser sozialistischer Aufbau das kollektive Werk der unter Führung der Partei der Arbeiterklasse einheitlich handelnden Arbeiterklasse und aller Werktätigen ist. Ihre Grundinteressen sind gleich. Die Frauen und Mädchen gehören zur Klasse; sie sind zahlenmäßig etwa die Hälfte. Es ist daher grundfalsch, wenn Gewerkschaftsfunktionäre die Vertretung der ganzen Klasse in eine Vertretung von Männern, für die sie sich verantwortlich fühlen, und in eine Vertretung der Interessen der Frauen, für die sie im Grunde genommen die Frauenausschüsse verantwortlich machen, verwandeln möchten. Die es betrifft, werden einwenden: Das wollen wir nicht. Aber in der Praxis läuft es darauf hinaus. Deshalb sollte schon die Tendenz, wo und wie immer sie auch auftaucht, sofort korrigiert werden. Die Parteileitungen werden dabei helfen, den richtigen Weg zu beschreiten.

Um eine kontinuierliche Durchführung des Beschlusses des Politbüros und der Beschlüsse der 5. und 8. Tagung des Bundesvorstandes des FDGB zu sichern, muß die politische Führungstätigkeit der Kreisvorstände des FDGB verbessert werden. Trotz guter Beispiele ist jede Selbstzufriedenheit fehl am Platze. Tatsächlich gibt es noch größere Unterschiede in der Tätigkeit der Kreisvorstände des FDGB und der Industriegewerkschaften. Nicht wenige Betriebsgewerkschaftsleitungen und Frauenausschüsse klagen über mangelnde Anleitung und nichtqualifizierte Erfahrungsaustausche durch die Kreisvorstände des FDGB. Das ist ein Zeichen dafür, daß die von den Kreisvorständen des FDGB und den Industriegewerkschaften praktizierten Methoden nicht ausreichen, um

die Beschlüsse gewissenhaft zu erfüllen. Wenn einige Frauenausschüsse sagen: Früher, als uns die Kreisleitung der Partei anleitete, war es besser, dann muß man aus dieser Kritik die Folgerung ziehen. Der Bundesvorstand des FDGB wird neue Maßnahmen ausarbeiten und prüfen müssen, die die politische und organisatorische Wirksamkeit der Kreis Vorstände des FDGB bei der Förderung der Frauen und Mädchen und bei der noch besseren Vertretung ihrer Arbeits- und Lebensbedingungen erhöht.

Ideologische Arbeit und Qualifizierung

In der zweiten Etappe des neuen ökonomischen Systems wächst die Bedeutung der politisch-ideologischen Massenarbeit. Viele Frauenausschüsse und Betriebsgewerkschaftsleitungen unternehmen nach dem 11. Plenum in dieser Hinsicht große Anstrengungen. Im Bereich des Kreisvorstandes des FDGB Berlin-Weißensee organisierten Betriebsgewerkschaftsleitungen und Frauenausschüsse spezielle Frauenversammlungen. Im Monat Januar 1966 wurden 35 Frauenversammlungen organisiert, an denen 496 Frauen und Mädchen teilnahmen. Im Februar waren es 43 Frauenversammlungen mit 631 Teilnehmern. Wie es sich zeigt, sind die speziellen Frauenversammlungen eine zweckmäßige Form politisch-ideologischer Arbeit. Sie bedürfen generell einer größeren Aufmerksamkeit durch Betriebsgewerkschaftsleitungen und Frauenausschüsse.

Es darf aber keine Trugschlüsse geben. Wie eine Analyse des Bezirksvorstandes des FDGB Potsdam zeigt, erfassen spezielle Frauenversammlungen meist nicht mehr als 10 bis 15 Prozent der beschäftigten Frauen und Mädchen. Deswegen sind vielfältige Methoden zu entwickeln und auch die anderen, im Betrieb vorhandenen Möglichkeiten zu nutzen, um mit allen Frauen und Mädchen ins Gespräch zu kommen. Dazu zählen auch Produktionsberatungen, Brigadebesprechungen, Gewerkschaftsversammlungen usw. Die ideologisch-politische Arbeit mit den Frauen und Mädchen ist zweifellos schwierig. Sie duldet, wenn sie wirksam sein soll, keine Schablone. So ist es notwendig, den unterschiedlichen Grad des sozialistischen Bewußtseins stärker zu berücksichtigen. Jede Leitung und jeder Vorstand des FDGB muß davon ausgehen, daß die Schaffung des eigentlichen Ökonomischen Systems des Sozialismus auch neue Anstrengungen zur Herausbildung der sozialistischen Arbeiterpersönlichkeit erfordert. Die politisch-ideologische Massenarbeit ist somit ein objektives Erfordernis. Sie ist im besten Sinne des Wortes Arbeit mit den Menschen.